Breslauer Turnblatt

Herausgegeben vom Turngau Breslau

Dem Turngau Breslau gehören folgende Vereine an:

Alter Turnverein (E. V.) ◆ T.-V. Vorwärts (E. V.) ◆ III. Breslauer Turnverein ◆ Akad. Turnverein ◆ Turnerbund Eichenlaub Lehrer-Turnverein ◆ Akademische Turnverbindung Saxo-Silesia ◆ Turnklub Jahn ◆ Turnklub Breslau ◆ Turnverein Frisch auf Bresl. Taubstummen-Turnverein 1910 ◆ Akad. Turnverein Bismarck ◆ Turnverein Brockau ◆ Turnverein Hundsfeld ◆ Turnverein Koberwitz Männerturnverein Obernigk ◆ Männerturnverein Rothsürben ◆ Sportklub Sparta ◆ Sportklub Silesia ◆ Ballspielverein Minerva Sportverein Breslauer Kickers ◆ Spiel- und Sportverein Jungdeutschland ◆ Verein Breslauer Rasenspieler

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und geht **den Mitgliedern des Turngaues kostenfrei** zu.

Redaktionelle Einsendungen werden bis spätestens 7 Tage vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes an den Schriftleiter, **Rektor Fr. Hoffmann, IX. Monhauptstraße 1 c** erbeten. Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — **Preise für Anzeigen:** 1/4 Seite 18 M, 1/8 Seite 9 M, 1/16 Seite 5 M, 1/32 Seite 3 M bei einmaliger Aufnahme. Bei Wiederholungen wird ein der Zahl der Inserate entsprechender Rabatt gewährt. — Beilagengebühr für 1000 Stück 10 M. — Abonnementsbestellungen werden für außerhalb des Gaues Stehende bei allen Postanstalten für 1 M vierteljährlich entgegengenommen. — Adresse für Inseratbestellungen **nur: Buchdruckerei F. W. Jungfer, Breslau I.** Harrasgasse 2 Fernsprecher 1547. Postscheckkonto 1771.

Nr. 5. | **Breslau, 5. März 1917.** | **12. Jahrgang.**

Wie die Feinde früher unsern Kaiser beurteilten.

Aus der „Deutschen Turnzeitung" übernommen.

Wer die Zeitungen unserer Feinde während des Krieges verfolgte, der wird manchmal mit Abscheu die Zeitungen aus der Hand gelegt haben ob der Gemeinheit und Niedrigkeit, mit der diese Völker des Luges und Truges über Kaiser und Reich zu schreiben wußten. Man weiß aber ja gut genug, warum unsere Feinde, namentlich die Engländer, mit diesem Meer von Lüge und Verleumdung die Welt überschwemmen, als daß man ihre Boshaftigkeiten einer Erwiderung würdigte. Immerhin ist es überaus lehrreich, festzustellen, wie z. B. außer den Franzosen und Italienern auch die Engländer in friedlichen Zeiten über einen Herrscher geurteilt haben, den sie heute in ihrem Lügen- und Verleumdungsfeldzug in unerhörter Weise zu beschimpfen trachten. Eine Reihe von Zeitungsäußerungen englischer Schriftsteller, die wir Koehlers Kaiserkalender entnehmen und die sich unschwer um viele Hunderte Belegstellen vermehren lassen, mögen Zeugnis geben von der Verlogenheit der Vettern jenseits des Kanals.

Am 1. Juli 1907 schrieb die „Westminster Gazette":

„Das britische Empfinden dem deutschen Kaiser gegenüber ist zu allen Zeiten das Gefühl der Achtung. Er darf überzeugt sein, daß ihm in schlimmen wie in guten Tagen die Achtung bleibt, die der Engländer stets für einen machtvollen Nebenbuhler hegt, der wacker für seine Sache eintritt."

„Daily News", 12. November 1907:

„Man mag über die innere Politik des Kaisers verschiedener Meinung sein, aber über die Vornehmheit seines Charakters kann kein Zweifel obwalten. Sein Privatleben ist rein und makellos, sein Ehrenschild wird durch keinen Flecken, ja durch keinen Hauch verunstaltet. Er ist ein leuchtendes Beispiel aller Familientugenden. Seine Strenge, sein unerschütterliches Pflichtgefühl und seine Frömmigkeit erinnern an den englischen Puritaner. Selbstbewußt, beharrlich und strebsam erscheint Kaiser Wilhelm als jeder Zoll ein Mann."

„Morning Leader", 18. November 1907:

„Von all den vornehmen Gästen, die London im Laufe seiner langen Geschichte freudigst geehrt hat, sind wenige so aufrichtig willkommen gewesen wie der heutige Gast. Die Stadt begrüßt in ihm den Stellvertreter eines Volkes, dessen Genius in der Vergangenheit in höchstem Maße für die Geschicke Europas maßgebend war und dessen Anteil an der Gestaltung der Zukunft jenseits aller menschlichen Berechnung liegt."

„Daily Chronicle", 19. November 1907:

„Der Kaiser ist ein Herrscher, dessen Charakter, Persönlichkeit und Talente dem englischen Volke Achtung abnötigen und sein Interesse fesseln. Die Vielseitigkeit des Kaisers, der Umfang seiner Interessen, der weite Bereich seiner Kenntnisse machten auf alle Eindruck, die mit ihm in Berührung kamen."

„Daily Graphic", 27. Januar 1909:

„Zu seinem 50. Geburtstage wird das britische Volk sicher wünschen, sich mit den deutschen Vettern zu vereinigen und dem Kaiser aufrichtige Glückwünsche darzubringen. Er hat einen besonderen Anspruch auf die freundliche Gesinnung unsers Landes. Aber auch ohne dies würde er besonders stark an die Sympathie und die Phantasie des Durchschnittsengländers appellieren. Alles in allem stellt sich der Kaiser als eine merkwürdig eindrucksvolle fesselnde Erscheinung dar, die dem Engländer um so sympathischer ist, weil Kaiser Wilhelm sich während seiner ganzen Regierungszeit als ein bewährter Freund unsers Landes erwiesen hat."

„Daily Chronicle", 22. Mai 1910:

„Wir können uns keines königlichen Besuches in London erinnern, der so sehr den Stempel der Freude trug und von so herzlicher Anteilnahme des Volkes umgeben war. Zum Teil ist das wohl der magnetischen Persönlichkeit des Kaisers zuzuschreiben, ein großer Teil indessen kommt auf die Rechnung der Stimmung unsers Volkes."

„Times", 20. Mai 1911:

„Unsere englische Menge versteht es, den Charakter einzuschätzen. Sie weiß, daß sie in Wilhelm II. einen der bemerkenswertesten Männer unserer Zeit begrüßt; sie weiß, daß dieser große, uns so nahe blutsverwandte Herrscher manche unserer Neigungen und Geschmacksrichtungen teilt. Daher die ganz ausnehmende Einstimmigkeit und Wärme des Volksempfindens."

„Daily Mail", 21. Juni 1910:

„Was immer sich auch für Streitfragen zwischen den beiden Nationen erheben mögen, wir können nie unsere Bewunderung für Kaiser Wilhelm vergessen. Jedes Nachlassen seiner vielseitigen Tätigkeit wäre ein wirklicher Verlust, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt."

„Daily News", 15. Mai 1911:

„Die Besuche des Kaisers in England sind weit zahlreicher als die irgendeines andern gekrönten Hauptes, und der Eindruck, welcher der direkten Berührung mit seiner mannhaften, tatkräftigen, gestählten Persönlichkeit entspringt, ist besonders geeignet, die Wertschätzung der englischen Nation zu gewinnen."

„Daily Graphic", 16. Mai 1911:

„So oft der Kaiser zu uns kommt, kommt er als ein alter Freund von erprobter Zuneigung und unwandelbarer Liebenswürdigkeit."

„Standard", 17. Mai 1911:

„Wir besitzen eine Art nationalen Anteil an Kaiser Wilhelm, denn er ist beinahe ein Mitglied unserer eigenen Königsdynastie und wir können mit seinen eigenen Untertanen seine

Hochherzigkeit, Vielseitigkeit und seinen Mut bewundern. Wir sind ihm alle dankbar für das freundliche und großmütige Empfinden, das ihn in den Tagen von Leid und Freude an die Seite seiner englischen Verwandten führt.

„Daily Chronicle", 29. August 1912:

„Er ist ein Herrscher, den Europa in der jetzigen Zeit schwer entbehren könnte, ein Herrscher von edelster Gesinnung."

Sir Francis Trippel, Ehrensekretär der „European Federation League" in einem Buche „Kaiser Wilhelm", Oktober 1913:

„Nach meiner Ansicht hat der Deutsche Kaiser ebensowenig je den Krieg gesucht, wie er ihn jetzt sucht. Wenn er Krieg gesucht hätte, würde Deutschland kaum unter seiner Regierung in ununterbrochenem Frieden gelebt haben, denn an Vorwänden für Kriege hat es nicht gefehlt. Da Deutschland im Zentrum Europas liegt und einem gleichzeitigen Angriff von seiten verschiedener der großen Militärmächte Europas ausgesetzt ist, kann es nur in Frieden leben, wenn es eine überaus starke Armee hat. Der Kaiser hat den Frieden aufrechterhalten und wird ihn weiter aufrechterhalten. Er wird die Interessen seines Landes wohl auch durch Krieg schützen, wenn es nötig sein sollte, aber nur dann in den Krieg ziehen, wenn er sich hierzu gezwungen glaubt. Er wird sich nicht in einen Abenteuerkrieg einlassen, denn er ist ein Mann des Friedens."

„Evening Standard and St. James Gazette", 4. Februar 1913:

„Es ist durchaus richtig, daß England den Kaiser wegen seines selbstlosen Pflichtgefühls und wegen seiner unermüdlichen, dem Wohl seines Volkes gewidmeten Tatkraft bewundert. Seine Regierung ist nicht allein für Deutschland, sondern, wir dürfen es ruhig und mit fester Überzeugung sagen, auch für Europa segensreich gewesen."

„Daily Graphic", 23. Juni 1914 (also wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges):

„Ist nicht der Deutsche Kaiser ein britischer Admiral, und zwar einer, auf den alle britischen Seeleute mit Recht stolz sind? Wir in England freuen uns über jede Gelegenheit, Seiner Majestät unsere Grüße zu senden, nicht nur als dem begeisterten Seemann und Herrscher eines großen Reiches, sondern als einem Muster von Gemeinsinn und Geradheit in allen Lebenslagen."

Deutsche Turnerschaft.

Die Kaisernummer (Nr. 4) der Deutschen Turn-Zeitung ist in einer größeren Zahl von Stücken hergestellt und im Einzelverkauf für 40 Pfennige, im Prachtdruck für 60 Pfennige das Stück zu haben. Indem wir die Turngenossen noch besonders darauf aufmerksam machen, empfehlen wir den Ankauf, besonders auch als Liebesgabe für die im Felde stehenden Turner, die nach gutem Lesestoff großes Verlangen haben.

Breslau und Stettin, im Februar 1917.

Der Ausschuß.

Dr. Toeplitz, Vorsitzender. Dr. Rühl, Geschäftsführer.

Gauturntag.

Den am 2. März abgehaltenen ordentlichen Gauturntag des Turngaues Breslau eröffnete der Gauvertreter Professor Sternitzky mit warmen Worten des Dankes an unsere Feldgrauen, begrüßte die zum ersten Male anwesenden Vertreterinnen des dem Gau kürzlich beigetretenen Damenturnvereins und ergänzte den gedruckt vorliegenden Jahresbericht noch durch einige Mitteilungen. Eine Berichtigung der Statistik durch noch nachträglich eingegangene Zahlenangaben soll in der nächsten Nummer des Gaublattes veröffentlicht werden unter Einfügung einer besonderen Spalte zur Zählung der mitturnenden Fortbildungsschüler. Über die Schwierigkeiten bei der Gründung einer Jugendkompanie des Gaues berichten Professor Sternitzky, Gauturnwart Hoffmann und Lehrer Neumann. Letztere beiden erhalten den Auftrag zu nochmaliger Verhandlung mit dem Leiter der Breslauer Jugendkompanien, Major Hänisch, in dem Sinne, daß die militärische Ausbildung dem sonntäglichen Spielbetrieb der Gauvereine angegliedert wird. Dem Kassenwart, Rentner Hartmann, wird mit Dank Entlastung erteilt und seinem Vorschlage entsprechend der Gaubeitrag für das kommende Jahr auf 10 Pfg. festgesetzt, mit der Maßgabe, daß dieser Beitrag auch für die Frauenabteilungen der Gauvereine zu zahlen ist, wodurch die Vereine den Vorteil erwerben, daß sie gemäß der Erhöhung der Zahl der steuernden Mitglieder eine größere Anzahl von Abgeordneten zum Gauturntage entsenden können. Der Beitrag für das Gaublatt soll 25 Pfg. betragen, die Beiträge für die Kreisunfallkasse sollen jährlich eingezogen werden. An turnerischen Veranstaltungen werden in Aussicht genommen: Am Sonntag den 25. März vormittags 9 Uhr in der Vorwärtsturnhalle ein Geräte-Wetturnen der Frauenabteilungen, im Mai ein Gauturnmarsch und im Herbst das alljährliche Gauspielfest mit volkstümlichem Vierkampf, mit Dreikampf der Frauenabteilungen und mit Sondervorführungen. Nachdem noch der bisherige Gauturnrat ausnahmslos wiedergewählt worden war, schloß Professor Sternitzky den Gauturntag mit einem Gut-Heil auf Kaiser und Vaterland.

Roesler, Gauschriftwart.

Berichtigung

der Übersicht der Gauvereine auf Seite 15 des letzten Turnblattes.

Vom „Dritten Breslauer Turnverein" sind nicht 69, sondern 83 Turner zum Heere eingezogen.

Wetturnen der Frauen.

Das Gerätewetturnen der Frauen findet am 25. d. Mts., 9 Uhr vormittags, in der Vorwärtsturnhalle statt. Die Vereine werden ersucht, ihre Meldungen dem Unterzeichneten bis zum 22. einzuschicken. Sie haben außerdem immer für je 6 Turnerinnen einen Kampfrichter namhaft zu machen. Kampfrichterinnen sollen diesmal noch nicht in Tätigkeit treten. Um 8½ Uhr findet eine kurze Sitzung der Kampfrichter statt.

Karl Kreuschner, Hedwigstraße 41.

Der französischen Gefangenschaft glücklich entronnen.

In der Nummer 20 vom 20. Oktober v. J. hatten wir eine Kartennachricht des Turnbruders Max Rauer, Vorwärts, gebracht, die aus französischer Gefangenschaft geschrieben war. Er erwähnte darin auch, daß er Herrn Turnlehrer Böer getroffen habe. Nun ist beim Verein Vorwärts eine am 22. d. M. geschriebene Karte eingetroffen, wodurch Herr Rauer folgendes mitteilt:

„Nach kühn durchdachtem Fluchtplan ist es mir gelungen zu entweichen. Bin glücklich in unserer ersten Linie angekommen. Es war der schönste Moment in meinem Leben. Muß vorläufig noch einige Tage zwecks wichtiger Angaben hier verweilen; dann alles mündlich. Ihnen und allen lieben Turnbrüdern die herzlichsten Grüße."

Ein kräftig „Gut Heil" dem wagemutigen Turngenossen!

Die Schriftleitung.

Sie schaffen's.

Nämlich unsere wackeren, tollkühnen Blaujacken mit ihren unvergleichlich geführten Unterseebooten. Das darf man heut schon getrost behaupten. Es ist wohl möglich, daß unsere Schätzungen der in England vorhandenen Vorräte zu niedrig gegriffen sind, in Deutschland weiß man auch, daß sich

selbst knappe Vorräte bei kluger und sparsamer Wirtschaft ungemein strecken lassen; es läßt sich auch denken, daß die Engländer, gewitzigt durch die bei uns gemachten Erfahrungen, manchen Fehler in der Verteilung vermeiden werden; mit Sicherheit ist ferner damit zu rechnen, daß das stolze England alles daran setzen wird, die ihm drohende Niederlage abzuwenden, und daß die führenden Männer jenseits des Kanals auf die einmütige Unterstützung aller Volkskreise dabei rechnen können: trotzdem kann der Ausgang des furchtbaren Ringens heute nicht mehr zweifelhaft sein; auch wenn es hin und wieder einzelnen Schiffen gelingt, glücklich durch das Sperrgebiet zu schlüpfen: eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Selbst vorübergehende Erfolge der Landheere unserer Feinde könnten daran nichts ändern. Einen so anhaltend starken Aderlaß an der Handelsflotte, dem Lebensnerv des englischen Volkes, kann auch der kraftvolle englische Volkskörper auf die Dauer nicht aushalten.

Ein zurzeit in Berlin weilender holländischer Staatsmann urteilt:

„Daß man den ungehemmten Tauchbootkrieg in England sehr peinlich zu spüren bekommt, ersieht man aus den Reden der letzten Tage. Man möchte der Welt gern vortäuschen, als ob es sich nur um einen Nadelstich handelt, der die Haut des englischen Elefanten geritzt hätte, aber die Neutralen in allen Ländern und obenan die einsichtsvollen Kreise Hollands, bemerken an der nervösen Zuckung des englischen Rüssels, daß, wenn der Tauchbootkrieg nur ein Nadelstich war, dieser den Herzmuskel Englands getroffen hat."

Das grausame Schicksal, das vor wenigen Jahren Kitchener in den afrikanischen Konzentrationslagern so erfolgreich angewendet und nach Lloyd Georges eigener Aussage damit 15—16000 Frauen und Kinder der kämpfenden Buren gemordet hat, gedachte England in diesem Kriege im großen Stile gegen Deutschland durchzuführen. Die heuchlerisch frommen Herren sind vor einem so teuflischen Plane nicht zurückgeschreckt. Jetzt, da die deutschen U.-Boote den Spieß umkehren und ihnen den Brotkorb höher hängen, schreien sie Zeter und Mordio ob solcher Ruchlosigkeit. Wie du mir, so ich dir! Womit man sündigt, damit wird man bestraft. — Jeder deutsche Mann aber freut sich in innerster Seele, daß uns ein Mittel in die Hand gelegt ist, unsere Todfeinde, die im Gefühl ihrer unangreifbaren Sicherheit bisher glaubten, sich ungestraft alles herausnehmen zu dürfen, zur Anerkennung unserer Rechte zwingen zu können. Was Jahrhunderte hindurch keinem Volke glücken wollte, englischen Hochmut zu beugen und englische Frechheit zu strafen, wird deutscher Entschlossenheit und deutscher Faust gelingen. Mögen noch harte Kämpfe unserer harren, mag das Ende des ungeheuren Ringens noch in unbestimmter Ferne schweben: unsere wackeren Blaujacken mit ihren U.-Booten werden's schaffen!

Die neuen Unterseeboote.

Die Unterseeboote sind jetzt in aller Mund. Und dennoch stellt man sich kaum vor, welche Arbeit notwendig ist, um ein Unterseeboot hervorzubringen. Man darf ruhig sagen, daß das Unterseeboot, besonders das neue, große, das deutsche Erfindung, deutsche Gründlichkeit und deutsche Wissenschaft und Technik geschaffen, zu den kompliziertesten Schöpfungen der Technik gehört und geradezu eine Häufung modernster Maschinen und Apparate darstellt. Die neuesten großen deutschen Unterseeboote sind so glänzend durchkonstruiert, daß sie, ohne ihre Motore mit neuen Heizstoffen versehen zu müssen, um die ganze Erde fahren können. Hierdurch genügen sie allen strategischen und taktischen Anforderungen des Krieges und werden eine viel gefährlichere Waffe, als die kleinen oder großen Kreuzer, die, wie unsere „Emden" überall auf den Meeren auftauchen konnten und Schrecken und Verzweiflung in die Reihen der Feinde trugen.

Unsere neuen großen Unterseeboote sind moderne, über und unter Wasser schwimmende Kreuzer, die mit Artillerie und Torpedos Tod und Verderben in die Reihen der Feinde senden. Die bei dem neuen U.-Boot-Typ verwendeten Propeller-Antriebsmaschinen sind so vollendet, daß sie den Antriebsmaschinen der schnellen Kreuzer in keiner Weise nachstehen. Dies ist ausschließlich deutschem Erfindergeist zu verdanken. Andere Nationen verfügen über diese neuartigen, ungeheuer komplizierten Propeller-Antriebs-Maschinen nicht, da es ihnen, bisher wenigstens, nicht gelungen ist, mehr als tausendpferdige Zwei- und Viertakt-Motoren in Sechs-Zylinder-Aggregaten bei absoluter Betriebssicherheit zu verbinden und dadurch unübertreffliche Dauer-Höchstleistungen zu erreichen. Den neuen Unterseeboot-Motor macht uns keine andere Nation nach. Der Verbrennungsmotor bleibt auch unter Wasser genau so betriebssicher und in seiner Leistungsfähigkeit steigerungsfähig, wie über Wasser. Das bedeutet also, daß das U.-Boot auch unter Wasser seine Schnelligkeit nicht einbüßt, ja sogar noch in der Lage ist, diese zu steigern.

Bei den neuen Unterseeboot-Motoren verbindet sich bei der Verbrennung der in dem Treiböl vorhandene Kohlen- und Wasserstoff mit dem Wasserstoff zu Kohlensäure und Wasser. Die Verbrennungsgase werden über eine Calciumverbindung geleitet, wodurch sich die Kohlensäure und das Wasser abscheiden. Den indifferenten Bestandteilen der Verbrennungsgase wird nun wieder soviel Sauerstoff zugeführt, als für die Verbrennung notwendig ist. Dieser Sauerstoff muß natürlich vom Land aus in hochkomprimierter Form in Flaschen mitgeführt werden. Es tritt also bei dieser Betriebsart an die Stelle der Akkumulatorenbatterie eine Sauerstoff-Flaschenbatterie, und man kann sich leicht ausrechnen, daß hinsichtlich des Gewichts nennenswerte Vorteile gegenüber dem elektrischen Unterwasserantrieb bestehen. Das wichtigste ist indessen, daß ein nahezu gänzlich geräuschloser Motorbetrieb geschaffen worden ist. Die mit den feinsinnigsten Unterwasserschallsignalen ausgerüsteten feindlichen Schiffe, die

J. G. Berger's Sohn
Hintermarkt 5, Schuhbrücke 74
Gartenstrasse 65.
Turnjacken
Turnhosen
Turngürtel
Turnschuhe

Bitte rufen Sie:
„Gelbe Radler"

Größtes Eilboten-Institut am Platze
Mitglied des Verbandes Deutscher Eilbotenanstalten
Bankkonto: Breslauer Disconto-Bank
Zentrale: Teichstraße 5 Tel. 10000 und 4314
Filiale I: Ringbaude 16 Tel. 4315
Filiale II: Matthiasstr. 16 Tel. 5040
Filiale III: Königsplatz 3b Tel. 4340
Schnell! Gut! Billig!

JAHN TURNSCHUH

FUSSFORM
Vorschriftsmäßige
Turnschuhe
schwarz—braun—grau.
Sportschuhe
für jeden Sport
stets alle Größen vorrätig
Ludwig Herz
BRESLAU, Blücherplatz 4.
(8

Herren und Damen jeden Standes und Alters, denen **zwanglose, völlig neutrale, alkoholfreie** Geselligkeit in anständigem geschlossenen Kreise erwünscht ist und sich an Unterhaltungs-Abenden, Vortragsstunden, Sommerausflügen und Zusammenkünften im Freien beteiligen wollen, bitten wir um freundlichen Besuch in unserm Logenheim, Neue Antonienstraße 4,

jeden Mittwoch von 8 Uhr abends ab,
jeden Sonntag von 6 Uhr nachmittags ab.

Vorherige Anmeldung nicht notwendig. — Schriftliche Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Logenheim: Breslau 6.
Neue Antonienstraße 4.

Neutrale Guttempler-Loge
(Kriegsloge.)

sonst schon auf weite Entfernung hin das Herannahen eines mit großer Motorkraft arbeitenden Schiffes angezeigt erhalten, können an dem etwa unter Wasser fahrenden U.-Boot vorüberfahren, ohne dieses mit Hilfe ihrer Unterwasserschallsignale wahrzunehmen, während anderseits das Unterseeboot durch seinen Schallsignaldienst sofort auch unter Wasser ohne Benutzung des Periskops von der Nähe des Schiffes genauestens unterrichtet wird.

Erwähnenswert ist noch, daß durch die neuen Verbesserungen (namentlich durch die Mitverwendung der Sauerstoff-Flaschenbatterien) gegen früher ein viel angenehmerer Aufenthalt im Innern eines U.-Bootes ermöglicht wird. Die Mannschaft hat jetzt überhaupt nicht mehr unter Einwirkungen giftiger Gase, Verbrennungsdünsten und Ölausschwitzungen zu leiden, was früher den Aufenthalt im Innern des U.-Bootes, namentlich bei langen Unterwasserfahrten, oft bis zur Unerträglichkeit für den Einzelnen steigern konnte.

—el. („Tägl. Rundschau.")

Vermischtes.

Der Tambour von Combres. Eine einzigartige Heldentat hat der erste Turnwart des Turnvereins Fröndenberg vollbracht, Karl Klapp mit Namen. Er berichtet selbst darüber: „Wir lagen hier auf einem 300 Meter hohen Berge. Die Hälfte der Kompagnie im Schützengraben, die andere in Ruhe. Mitten in der Nacht kommt die Meldung, daß der Feind mit Übermacht unsre Schützenlinie durchbrochen habe. Schnell wird alarmiert und dann ging es über den Berg an den Feind heran, wobei ich den Sturmmarsch schlug. Sodann bin ich auf allen Vieren zurückgekrochen, um die Reserve zu holen, die leider nicht da war. Ich ging wieder zurück, hierbei schlug ich den Sturmmarsch für mich allein; die Franzosen dachten, wir erhielten Verstärkung, sie hielten die Hände hoch und ergaben sich. Nach dem Gefechte sprach der Oberst mir großes Lob aus und heftete mir das Eiserne Kreuz an die Brust." Den wackeren Tambour aber hat sein Oberleutnant in einem Regimentsliede verewigt.

Turnerbund Eichenlaub. Sonntag, den 11. März: Turnmarsch Deutsch Lissa, Kirschberg, Masselwitz, Breslau. Abfahrt vom Hauptbahnhof 2^{30} bis Neukirch, oder 3^{38} vom Freiburger Bahnhof bis Deutsch Lissa.

E

Der Kenner fordert
Engelhardt
Cigaretten

um seine Ansprüche auf mild-aromatisch-**türkischen** Tabak — in stets **gleicher** Qualität — in allen Formaten von 3-15 Pfg. — in elegant vornehmer Weise — **preiswert** erfüllt zu sehen.

Wiederverkäufer wenden sich zweckmäßig an das Fabriklager für Schlesien:

Tel. 7588 BRESLAU VI Tel. 7588

Langegasse 26

gegenüber der Schlesischen Dampfer-Comp. A.-G.

Postscheck-Konto Nr. 10603.

C

Turner- Jacken, Hosen, Jacketts Hemden, Strümpfe Hüte, Mützen, Schuhe.
Trikots.
Vorschriftsmässige *Turnanzüge* für Damen u. Mädchen.
Turn-Kokosmatten.
Tennis-, Faust- u. Fussball-Spiele.
Vereinsfahnen, Banner, Wimpeln.
Preislisten kostenlos.

Julius Henel v. C. Fuchs
Elisabethstrasse 1—5. Breslau. Am Rathause 23—27.

Buchdruckerei F. W. Jungfer
Breslau I, Harrasgasse 2
zwischen Liebichshöhe und Hauptfeuerwache
Telephon 1547 • Gegr. 1864 • Postscheckkonto 1771
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Vereinsdrucksachen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rektor Fr. Hoffmann, Breslau, für die Inserate: Oscar Raabe, Breslau.
Druck und Verlag: F. W. Jungfer, Breslau.